



**Communities That Care – CTC einführen
– eine Handreichung für den Start**

Hrsg: Landespräventionsrat Niedersachsen

Prävention nach Maß. CTC Niedersachsen

Am Waterlooplatz 5a

30169 Hannover

www.lpr.niedersachsen.de

2. Auflage, März 2014

Bearbeitung: Frederick Groeger-Roth

Communities That Care – CTC einführen – eine Handreichung für den Start

Inhalt:

1) CTC – Kurzbeschreibung.....	4
2) Überblick über die fünf CTC – Phasen.....	7
3) CTC Readiness Kriterien – Ist die Kommune „bereit“ für den CTC – Prozess?.....	9
4) Arbeitshilfe für die Kostenkalkulation bei der Einführung von CTC in der Kommune.....	13
4.1) Arbeitshilfe für die Kostenkalkulation CTC – Schülersurvey.....	14
5) Aufgabenprofil der lokalen CTC-Koordination.....	16
6) Überblick über die CTC – Trainings.....	23
7) Standards für die Arbeit mit Communities That Care – CTC.....	26

1) CTC – Kurzbeschreibung:

Die Methode “CTC - Communities That Care“ hat zum Ziel, Kommunen dabei zu unterstützen, ihre Präventionsaktivitäten im Bereich der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zielgenauer, wirksamer und im Erfolg überprüfbar zu machen. Die in den USA entwickelte Arbeitsmethode wurde vom LPR im Rahmen des Modellversuchs „SPIN – Sozialräumliche Prävention in Netzwerken“ von 2009 – 2012 erfolgreich auf Übertragbarkeit getestet und steht seit 2013 für niedersächsische Kommunen zur Verfügung. Ausführlichere Informationen zur Methode und zum Ansatz befinden sich auf www.ctc-info.de.

Ziel:

Alle Kinder und Jugendlichen in einer Gemeinde oder einem Stadtteil sollen von dem CTC-Ansatz profitieren. Je nach Problembelastung soll in Teilgebieten (Stadtteil, Sozialraum etc.) mit intensiveren Anstrengungen geantwortet werden. CTC unterstützt kommunale Akteure dabei, eine gemeinsame bereichs- und ressortübergreifende Strategie zur Verringerung von verschiedenen Verhaltensproblemen bei Jugendlichen zu entwickeln: Jugendgewalt und Delinquenz, Alkohol- und Drogenmissbrauch, vorzeitiger Schulabbruch, Schwangerschaften von Teenagern, sowie depressive Symptome.

Grundlagen:

Aus der Forschung ist bekannt, dass verschiedene Umstände („Risikofaktoren“) in den Bereichen der Familie, der Schule, der Gleichaltrigen und des sozialen Umfelds die Wahrscheinlichkeit des Auftretens dieser Verhaltensprobleme erhöhen. Bestimmte Schutzfaktoren können diesen Risiken entgegenwirken. CTC konzentriert sich auf diejenigen Risiko- und Schutzfaktoren, deren Wirkung wissenschaftlich nachgewiesen ist und die sich auf einer lokalen Ebene beeinflussen lassen. Das Ausmaß dieser Faktoren für ein bestimmtes (Teil-)Gebiet kann durch eine repräsentative Befragung der Jugendlichen aus diesem Gebiet gemessen werden - durch die CTC – Schülerbefragung. Diese standardisierte Fragebogenerhebung versetzt die kommunalen Akteure in die Lage, die für die jeweilige Gemeinde oder den Stadtteil wichtigsten Faktoren zu priorisieren. Diese vorrangigen Faktoren können nun durch einen akteursübergreifenden Ansatz angegangen werden. Bei CTC werden Programme und Maßnahmen empfohlen, deren Wirksamkeit nachgewiesen ist oder die ausreichend erfolgversprechend sind. Dafür wurde die Datenbank „Grüne Liste Prävention“ entwickelt (www.grüne-liste-prävention.de).

Praktischer Ansatz:

CTC wird vor Ort Schritt für Schritt in 5 Phasen eingeführt:

Phase 1: Bereitschaft, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen klären: Alle an der Prävention vor Ort beteiligten Akteure werden in den Prozess eingebunden, um eine gemeinsame Strategie mit definierten Handlungsschwerpunkten zu entwickeln.

Phase 2: Organisationsstrukturen einrichten: Eine kommunale Lenkungsgruppe wird eingerichtet oder eine bestehendes Lenkungsgremium wird dazu benannt und zu einem Vor-Ort Gebietsteam der lokalen Akteure wird eingeladen.

Phase 3: Datengestütztes Gebietsprofil erstellen: Messung der Risiko- und Schutzfaktoren durch eine repräsentative Befragung von Jugendlichen (CTC-Survey) und weitere lokale Sekundärdaten; Auswahl der 2 – 5 wichtigsten Faktoren für die weitere Arbeit; Analyse des bestehenden Präventionsangebotes auf Lücken und Überschneidungen in Bezug auf die ausgewählten Faktoren.

Phase 4: Aktionsplan erstellen mit mess- und überprüfbaren Zielstellungen für bestehende oder neu einzuführende Programme, für die priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren und die zu verringernden Problemverhalten.

Phase 5: Umsetzung des Aktionsplans: Implementierung neuer / Umsteuerung bestehender Angebote mit Prüfung der Umsetzungsqualität. Fortschritte und der mögliche Bedarf an Nachsteuerung sind messbar durch die Wiederholung der Schülerbefragung alle 2 – 3 Jahre.

Vorteile der CTC-Methode:

„Communities That Care“ arbeitet mit Methoden, die wissenschaftlich fundiert und überprüft sind. Kommunen bekommen eine systematische Unterstützung bei Fragen der Bedarfsplanung, sowie der Abstimmung und Wirkungsabschätzung ihrer Präventionsarbeit. Die Methode erkennt an, dass Kommunen unterschiedliche Bedarfe, Ausgangssituationen und Ressourcen haben und bietet maßgeschneiderte Konzepte und keine Standardlösungen.

Die Vorteile für Kommunen, die die Methode anwenden, bestehen in

- der verbesserten Zusammenarbeit der lokalen Akteure;
- der Verringerung sich überlappender oder nebeneinander her laufender Aktivitäten;
- dem zielgerichteten Einsatz knapper Ressourcen;
- dem vermehrten Augenmerk auf Qualität, Ergebnisorientierung und Verantwortlichkeit in der Maßnahmendurchführung;
- dem nachhaltigeren Einsatz von Präventionsprogrammen.

Unterstützung durch den LPR:

Der Landespräventionsrat Niedersachsen berät und unterstützt Kommunen in Niedersachsen bei der Umsetzung von CTC. Zu Verfügung gestellt werden die CTC – Materialien (Handbücher, CTC-Fragebogen, Auswertungssoftware etc.) und eine laufende Prozessberatung.

Zur Klärung der Kosten bei der Einführung von CTC berät die LPR-Geschäftsstelle.

Zusätzliche Kosten entstehen z.B. durch die Durchführung der begleitenden CTC-Schulungen. Der CTC-Prozess beinhaltet fünf jeweils 1tägige Trainings-Module sind für die Gebietsakteure:

- 1) CTC-Orientierungstraining
- 2) Erstellung eines Gebietsprofils: Risikoanalyse
- 3) Erstellung eines Gebietsprofils: Stärkenanalyse
- 4) Erstellung eines Aktionsplans
- 5) Umsetzung des Aktionsplans

Weitere Informationen zum Beratungsangebot des LPR finden Sie auf der Website www.lpr.niedersachsen.de

2) Überblick über die fünf CTC - Phasen

Phasen: Ziele, Unterstützung / Trainings	Aufgaben vor Ort
<p>Phase Eins – Monate 1-3</p> <p><u>Ziele</u> Rahmenbedingungen für CTC klären</p> <p><u>Unterstützung / Training:</u> Readiness (Bereitschaft)– Workshop nach Bedarf Beratung durch LPR - Geschäftsstelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselpersonen führen den Prozess ein • Verantwortung und Leitung des Prozesses klären • Kerngruppe bilden • Koordinationsstelle und Person klären • Teilnahmebereitschaft von Entscheidern für Lenkungsgruppe klären • Bereitschaft der Schulen für Befragung klären • räumliches Einsatzgebiet klären • inhaltliche Reichweite klären • Beteiligungsbereitschaft lokaler Akteure klären • Readiness – Prozess abschließen
<p>Phase Zwei – Monate 4-6</p> <p>CTC einführen und Organisationsstrukturen einrichten</p> <p><u>Ziele</u> Lenkungsgruppe, Gebietsteam(s) und lokale Koordination einrichten</p> <p><u>Unterstützung / Trainings</u> CTC – Orientierungstraining Beratung durch LPR - Geschäftsstelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass alle relevanten Schlüsselpersonen (Entscheider) und Institutionen in der Lenkungsgruppe vertreten sind • Arbeitsplan für die Lenkungsgruppe erstellen • Gebietsteam (Arbeitsebene) gründet sich: <ul style="list-style-type: none"> ○ Beginn der Entwicklung einer Vision ○ Arbeits- und Zeitplan erstellen ○ Beteiligung von Zivilgesellschaft klären • Durchführung der CTC-Schülerbefragung
<p>Phase Drei – Monate 7-14</p> <p>Entwicklung eines Gebietsprofils</p> <p><u>Ziele</u> Prioritäten in der Prävention bestimmen und bestehende Angebote bezüglich der Prioritäten bewerten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Priorisierung von 2-3 Risikofaktoren und 2 Schutzfaktoren auf der Basis der Schülerbefragung und lokaler Sekundärdaten <ul style="list-style-type: none"> ○ evtl. Spezifizierung von Zielgruppen / -Gebieten • Durchführung einer Bestandsaufnahme bestehender Präventionsangebote bezogen auf die priorisierten Faktoren <ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse von Lücken, Überschneidungen und Doppelungen im Angebot

<p><u>Unterstützung / Trainings</u> Training Risikoanalyse Training Stärkenanalyse Beratung durch LPR - Geschäftsstelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Veröffentlichung eines Gebiets-/ Sozialraumprofils
<p><u>Phase Vier</u> – Monate 14-19 Entwicklung eines Aktionsplans</p> <p><u>Ziele</u> Entwicklung von mess- und überprüfbaren Zielen, Einsatz von evaluierten Präventionsprogrammen klären</p> <p><u>Unterstützung / Trainings</u> Training Stärkenanalyse Beratung durch LPR - Geschäftsstelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Aktionsplan: <ul style="list-style-type: none"> ○ angestrebte Ergebnisse für Problemverhalten, Risiko- und Schutzfaktoren festlegen ○ Auswahl neuer evaluierter Programme aus der “Grünen Liste Prävention” oder Weiterentwicklung bestehender Angebote ○ angestrebte Ergebnisse für Programme festlegen • Implementations-, Kosten- und Evaluationsplan erstellen
<p><u>Phase Fünf</u> – Monate 19ff. Umsetzung und Evaluierung des Aktionsplans</p> <p><u>Ziele</u> Umsetzung des Plans: Einführung neuer Programme, Verstärkung oder Weiterentwicklung bestehender Angebote, Evaluierung und Monitoring der Umsetzung, regelmäßige Fortschreibung des Plans</p> <p><u>Unterstützung / Trainings</u> Training Umsetzung des Aktionsplans Beratung durch LPR - Geschäftsstelle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trainings, Fortbildungen und Supervision für die Umsetzung neuer Programme • Organisationsform Lenkungsgruppe und Gebietsteam überprüfen • jährliche Evaluation der Umsetzung auf Programmebene • alle 2-3 Jahre Gesamtevaluation durch Wiederholung der Schülerbefragung • Aktualisierung des Gebietsprofils und des Aktionsplans, wenn nötig

3) CTC Readiness Kriterien – Ist die Kommune „bereit“ für den CTC-Prozess?

Eine Checkliste für die CTC - Phase 1

1) Besteht ausreichend Konsens über die Präventionsbereiche, die behandelt werden sollen?

- a) Listen Sie die „Probleme“, bzw. Präventionsthemen auf, die derzeit bei Ihnen als aktuell angesehen werden.
- b) Welche dieser Probleme sollten aus Sicht der beteiligten Akteure vordringlich angegangen werden?
- c) Wenn keine oder nur wenige der sechs CTC-Problemverhaltensweisen unter
b) auftauchen: gibt es Wege, die Bereitschaft zur Bearbeitung eines oder mehrerer der sechs Problemverhaltensweisen zu erhöhen?

2) Haben die Beteiligten eine gemeinsame Definition von „Prävention“?

- a) Gehen die beteiligten Akteure davon aus, dass Problemverhaltensweisen präventiv im sozialen Entwicklungsverlauf von Kindern und Jugendlichen verringert werden können? Teilen die Akteure die Auffassung, dass eine Präventions-Strategie (im Gegensatz z.B. zu einer Strategie der reaktiven Fallbearbeitung oder der Verdrängung von Problemgruppen) effektiv spätere Verhaltensprobleme verringern kann?
- b) Gibt es bestimmte relevante Akteure, Einrichtungen oder Institutionen, welche die Prävention von Problemverhaltensweisen Jugendlicher nicht als ihre Aufgabe oder Mitverantwortung sehen?
- c) Wie werden die bisherigen Anstrengungen zur Prävention von Problemverhalten in der Kommune bewertet? Gelten diese Anstrengungen als erfolgreich? Warum ja oder warum nicht? Inwieweit stellen diese Bewertungen ein Hindernis für die Einführung von CTC dar?

3) Existiert eine Wertschätzung von Zusammenarbeit?

- a) Besteht bei Schlüsselpersonen in Ämtern und Institutionen, bei Trägern und bei Akteuren auf der Gebietsebene eine Wertschätzung für eine bereichsüber-greifende Zusammenarbeit?
- b) Gibt es bereits Initiativen, die auf einer breiten Zusammenarbeit unterschiedlicher Bereiche und Institutionen beruhen? Waren diese Initiativen erfolgreich? Warum ja und warum nicht? Lassen sich diese Initiativen mit CTC verknüpfen?
- c) Kann eine bestehende Kooperation auf Sozialraumebene (z.B. Stadtteilnetzwerk, Präventionsgremium) als Gebietsteam für CTC gewonnen werden?

4) Besteht Rückhalt für ein Risiko- und Schutzfaktoren-Modell der Prävention?

- a) Besteht eine Beschlusslage oder eine Willensbekundung seitens der Kommune für ein Präventionskonzept, das messbare Risiko- und Schutzfaktoren, datengestützte Entscheidungen und überprüfbare Ergebnisse in den Vordergrund stellt? Wenn nein, lässt sich eine solche Beschlusslage herbeiführen?
- b) Wird in der Kommune gegenwärtig ein bestimmtes Präventionskonzept oder ein Rahmenplan für Prävention umgesetzt? Wenn ja, gilt dieses Modell als erfolgreich? Wie kann dieses Modell mit CTC kombiniert werden?

5) Unterstützen die Schulen die Durchführung des CTC - Schülersurveys?

- a) Bestehen Kontakte zu Schulleitungen und Elternbeiräten, um die Entscheidung über die Durchführung des CTC-Schülersurveys vorzubereiten? Wenn nein, welche Schlüsselpersonen könnten hierfür gewonnen werden?
- b) Kann das lokale Schulamt eine aktive Rolle bei der Einbindung der Schulen spielen?
- c) Ist bekannt, ob einzelne Schulen sich der Durchführung des Surveys verweigern würden? Welche Möglichkeiten zur Überzeugung dieser Schulen sind vor Ort vorhanden?

6) Besteht eine Koordination von bereits bestehenden Initiativen und Planungsanstrengungen?

- a) Besteht eine (möglichst vollständige) Übersicht über Initiativen, Programme und Projekte, die Präventionsziele verfolgen, die in den Rahmen von CTC passen? Wenn nein, wer kann diese Übersicht anfertigen?
- b) Wie können bisher nicht beteiligte Akteure in den CTC-Prozess (z.B. Beteiligung im Gebietsteam) integriert werden? Welche Hindernisse sind dabei zu beachten?

7) Können genügend Schlüsselpersonen für die Lenkungsgruppe gewonnen werden?

- a) Besteht eine kommunale Lenkungsgruppe (z.B. für den Präventionsrat), die als Lenkungsgruppe für den CTC-Prozess fungieren kann? Ist die Beteiligung oder zumindest aktive Unterstützung seitens des örtlichen Jugendhilfeträgers und des Schulträgers gewährleistet? Kann eine besonders einflussreiche Person als „Aushängeschild“ oder „Champion“ des CTC-Prozesses fungieren (z.B. Bürgermeister, Dezernent, etc.)?
- b) Fertigen Sie eine Liste all jener Schlüsselpersonen (Leitungskräfte, „Entscheider“) an, die (evtl. zusätzlich) für die CTC-Lenkungsgruppe gewonnen werden müssen. Welche Personen sind so wichtig, dass ohne ihre Unterstützung der Prozess gefährdet würde?
- c) Wie kann bei diesen Personen die notwendige Unterstützung sichergestellt werden (außer der Mitarbeit in der Lenkungsgruppe wäre möglich: formaler Beschluss über die Unterstützung, Zusicherung von Ressourcen etc.)?

8) Sind ausreichende Ressourcen für die Prävention vorhanden?

- a) Besteht die Bereitschaft oder einen Plan, zukünftig verstärkt Ressourcen in Prävention zu investieren, bzw. bestehende Ressourcen für Prävention mit anderer Priorität zu verteilen?
- b) Gibt es Pläne für bestimmte Handlungsbereiche, Stadtteile oder Gemeinden mit dem Ziel, zukünftig vermehrt in Prävention zu investieren? Können diese Pläne auf den CTC-Prozess bezogen werden?

- c) Verfügen Fachdienste und Einrichtungen über ein Zeit-Budget für fallunspezifische Arbeit? Wenn nein, wie kann die Mitarbeit der Arbeitsebene im Gebietsteam von den Zeitressourcen her gesichert werden?

9) Bestehen Erfahrungen mit effektiven Programmen?

- a) Welche Erfahrungen bestehen mit dem Einsatz von manualisierten und evaluierten Präventionsprogrammen (positive wie negative)?
- b) Welche Einstellung besteht in den Einrichtungen und Projekten vor Ort über die Evaluation der eigenen Arbeit?
- c) Wäre bei einzelnen Einrichtungen / Akteuren mit Widerstand bei der Einführung von effektiven Programmen zu rechnen? Wenn ja, wie kann diesen Widerständen begegnet werden?

4) Arbeitshilfe für die Kostenkalkulation bei der Einführung von CTC in der Kommune

mögliche Kosten	Kalkulationsbasis
CTC – Schülerbefragung (siehe im Detail 4.1.)	richtet sich z.B. nach: <ul style="list-style-type: none"> - Umfang (Anzahl der Schulen/ Klassen, repräsentative Stichprobe oder Vollerhebung) - Methode (schulbasiert oder haushaltsbasiert) - Eigenanteil Umsetzung (z.B. Erhebung und /oder Auswertung der Daten durch die Kommune selbst). Siehe gesonderte Kalkulationshilfe für den Survey
Projektkoordination	Umfang ca. ½ Stelle in der 1,5jährigen Einführungsphase ist sinnvoll, keine zusätzlichen Kosten entstehen bei der Beauftragung von bestehenden Koordinationsstellen, z.B. GF Präventionsrat, Jugendpflege, Stadtteilmanagement
Betriebskosten	evtl. Raumkosten für Treffen Lenkungsgruppe u. Gebietsteam, Druckkosten Berichte, Fahrtkosten, Öffentlichkeitarbeit etc.
Evaluation	Erhebungsinstrumente werden vom LPR gestellt. Kosten entstehen bei Auswertung über ein externes Institut
CTC - Trainings	5 ganztägige Trainingsmodule für die Gebietsteammitglieder, Kosten für zertifizierte CTC-Trainer beim LPR erfragen + evtl. Fahrt- und Übernachtungskosten
CTC – Koordinatoren / Trainer - Ausbildung	5 ganztägige Ausbildungsmodule, Kosten werden vom LPR bekannt gegeben, + Fahrt- und evtl. Übernachtungskosten
Einführung neuer Präventionsprogramme (Grüne Liste Prävention)	Kosten abhängig vom Anbieter, verschiedene Fördermöglichkeiten durch Landes- und Bundesmittel, Sponsoring, Umsteuerung kommunaler Mittel

4.1 Arbeitshilfe Kostenkalkulation CTC – Schülersurvey

Die CTC – Schülerbefragung wird in den Altersgruppen 12 – 18 Jahre durchgeführt. Wenn eine Universität oder ein Forschungsinstitut mit der Durchführung des CTC-Schülersurveys beauftragt werden soll, kann die Übersicht über folgende durchzuführende Arbeitsschritte eine Basis für die Kostenkalkulation abgeben:

- 1) *Beantragung auf Genehmigung der Befragung* beim Niedersächsischen Kultusministerium nach dem Erlass „Umfragen und Erhebungen in Schulen“
(RdErl. d. MK v. 5.12.2005):
- keine Kosten, wird auf Anfrage seitens des LPR gestellt
- 2) *Festlegung des Umfangs der Befragung:*
Anzahl der zu befragenden Schulen / Klassen? *Vollerhebung oder bei Stichprobenziehung:* Berechnung einer repräsentativen Auswahl / Stichprobe¹
- 3) *Einholung der Zustimmung der Schulen:*
keine Kosten, wenn diese z.B. durch die Kommune / das Schulamt selbst durchgeführt wird
- 4) *Infopaket für Schulen zusammenstellen und verschicken*
(Anschreiben für Lehrer, Rückmeldebogen für Lehrer über Teilnahmerate Schüler, Codes für Schüler etc., Muster werden durch LPR gestellt)
- 5) *Einholung der Zustimmung der Eltern:*
aktives Verfahren Klassenstufe 6 und 7, passives Verfahren bei den Stufen 8 -12 (Eltern-Rückmeldebögen für Lehrer vervielfältigen und verschicken)

¹ Die kleinste räumliche Einheit sollte mehr als 100 zu befragende Jugendliche umfassen. Ist bekannt, auf welche Schulen sich die Jugendlichen jeweils verteilen? Bestehen die Voraussetzungen für eine landkreisweite (oder gesamtstädtische) Befragung? Dies kann sinnvoller sein, als erst in einer (Samt)Gemeinde zu starten und dann festzustellen, dass andere Gemeinden sich auch interessieren.

- 6) *Online – Erhebungsmaske:*
- keine Kosten, wird über LPR zur Verfügung gestellt
Wenn eine Online-Befragung nicht möglich ist entstehen zusätzliche Kosten bei Papier / Stift – Befragung:
Vervielfältigung der Fragebögen, Verschickung der Fragebögen, Einsammeln der Fragebögen, Eingeben der Fragebögen in Computer
- 7) *Optional: studentische Hilfskräfte zur Unterstützung der Lehrer/innen bei der Erhebung im Computerraum einsetzen*
- 8) *Auswertungssoftware: Syntax für SPSS-Programm:*
- keine Kosten, werden durch LPR gestellt
Kosten für Anpassung, wenn zusätzliche Fragen gestellt werden sollten
- 9) *Datenbereinigung* (Entfernen von nicht verwertbaren Fällen):
- Testprotokoll wird durch LPR gestellt
- 10) *Evtl.: Berechnung von Gewichtungsfaktoren für die Stichprobe im Verhältnis zur Grundgesamtheit*
- 11) *Datenauswertung mit SPSS:*
Prüfung, ob die Datenauswertung auch durch die Kommune selbst durchgeführt werden kann (Statistisches Amt, Jugendhilfeplanung)
- 12) *Übertragung der SPSS-Ergebnisse in Excel-Grafiken:*
leider „per Hand“ zu machen, noch keine Softwarelösung vorhanden
- 13) *Auswertungsberichte:*
Ein Bericht für die Kommune, je ein Bericht für die teilnehmenden Schulen
- „Musterbericht“ / Vorlagen werden durch LPR gestellt

5) Aufgabenprofil der lokalen CTC-Koordination

Communities That Care – CTC wird an einem Standort in 5 Phasen eingeführt. Die Aufgabe der lokalen Projektkoordination an einem Standort besteht darin, den Ablauf der einzelnen Schritte sicher zu stellen. Die einzelnen Phasen werden erst im Überblick dargestellt, anschließend wird das Aufgabenprofil der CTC - Projektkoordination insgesamt und dann aufgeschlüsselt für jede Phase beschrieben.

DIE PHASEN UND DIE DAZUGEHÖRIGEN ZIELE

Phase 1: CTC vorbereiten

- Die Einbindung einer begrenzten Anzahl von Personen / Organisationen in CTC
- Die Definition von Rahmenbedingungen für eine gut verlaufende Einführung von CTC
- Der Überblick über die Faktoren des jeweiligen Gebiets, die den CTC-Prozess beeinflussen können
- Die Vorbereitung der CTC-Schülerumfrage

Phase 2: CTC einführen und Rückhalt für CTC schaffen

- Die Durchführung der CTC-Schülerumfrage
- Die Zusammensetzung und Gründung einer CTC-Lenkungsgruppe
- Die Zusammensetzung und Gründung eines CTC-Gebietsteams
- Die Information und Einbindung des betreffenden Gebietes in den CTC-Prozess

Phase 3: CTC-Gebietsprofil erstellen

- Das Sammeln und Analysieren von Daten über Problemverhalten, Risikofaktoren und Schutzfaktoren im Gebiet
- Das Priorisieren der Risikofaktoren und der Schutzfaktoren
- Die Beschreibung und Analyse der bestehenden präventiven Programme und Aktivitäten in dem Gebiet
- Die Erstellung eines CTC-Gebietsprofils

Phase 4: CTC-Aktionsplan erstellen

- Das Formulieren der Ziele, welche die CTC-Strategie im Hinblick auf Problemverhalten, Risikofaktoren und Schutzfaktoren langfristig erreichen will.
- Die Erstellung eines Planes, in dem Akteure und Einrichtungen in dem Gebiet ein integriertes Angebot bereitstellen, um die Risikofaktoren abzuschwächen und die Schutzfaktoren zu verstärken.
- Rückhalt für den CTC-Präventionsplan schaffen.

Phase 5: CTC-Aktionsplan einführen

- Die Schaffung einer Organisationsstruktur für den CTC-Prozess, welche die Einführung des CTC-Aktionsplans unterstützt.
- Die Durchführung von Evaluationen und die Nachbesserung des CTC-Aktionsplans.
- Die langfristige Sicherung des Rückhalts für den CTC-Prozess an dem Standort

Aufgaben der lokalen CTC - Projektkoordination

- Kontakt halten / Informationsaustausch mit der Beratung in der LPR – Geschäftsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit für den CTC-Prozess
- Unterstützung des Gebietsteam bei der Werbung geeigneter Mitglieder. Sicherstellen, dass das Team aus den geeigneten Akteuren, Einrichtungen und Trägern zusammengesetzt ist
- Information und Werbung von Schulen zur Umsetzung der Schülerbefragung
- Kommunikation zwischen dem Gebietsteam und der Lenkungsgruppe organisieren
- Teilnahme des Gebietsteams an den begleitenden Training organisieren
- Vor- und Nachbereitung der Treffen des Gebietsteams
- Unterstützung des Gebietsteams bei der Datensammlung, -analyse und der Priorisierung der Risiko- und Schutzfaktoren
- Unterstützung des Gebietsteams bei der Erhebung der bestehenden Angebote, Erstellung von Vorlagen für die Analyse von Lücken und Überschneidungen in der Angebotsstruktur
- Erstellung des Gebietsprofils
- Unterstützung des Gebietsteams bei der Erstellung eines Aktionsplans: Recherche und Aufbereitung von geeigneten Programmen, Kalkulation von Kosten etc.
- Formulieren des Aktionsplans
- Finanzierung zusätzlicher Kosten bei der Umsetzung ermöglichen (z.B. Förderanträge schreiben)
- Monitoring der Umsetzung des Aktionsplans (jährliche Programmüberprüfung, Wiederholung Schülerbefragung)
- Fortschreibung Aktionsplan organisieren

PHASE	ZIELE	AUFGABE/N DER LOKALEN CTC-KOORDINATION	ERLÄUTERUNGEN	UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE LANDESEBENE	DAUER
1: CTC vorbereiten	Die Einbindung einer begrenzten Anzahl von Personen, bzw. Organisationen in CTC	Keine	Die Einrichtung der Koordination erfolgt nach Bildung einer Kerngruppe aus 3 - 4 Personen, die den Rückhalt für den CTC-Prozess organisieren sollen	Beratung / Coaching durch den LPR während des gesamten Prozesses in allen 5 Phasen.	Die erste Phase dauert zwischen eineinhalb und drei Monaten, abhängig vom schon bestehenden Rückhalt und der verfügbaren Zeit.
	Die Definition von Rahmenbedingungen für eine gut verlaufende Einführung von CTC	<p>Unterstützung der Kerngruppe bei der Auswahl für ein CTC-Gebiet</p> <p>Überblick verschaffen, welche Problemverhaltensweisen von Jugendlichen in dem Gebiet häufig vorkommen</p> <p>Aufstellung über präventive Aktivitäten in dem Gebiet, beteiligte Organisationen und Einrichtungen, Finanzierung</p> <p>CTC als Lenkungsinstrument implementieren</p> <p>Der Kerngruppe und den zu beteiligenden Akteuren Grenzen und Reichweite von CTC verdeutlichen</p>	<p>Entfällt, wenn gesamte Kommune / Landkreis untersucht wird</p> <p>Auswertung vorhandener Studien, Materialien</p> <p>kann u.U. schon vorhanden sein</p> <p>Herbeiführen eines entsprechenden Beschlusses in der Kommune / Landkreis (Dezernentenrunde / Jugendhilfeausschuss / Ratsbeschluss etc.)</p> <p>Als zentraler Ansprechpartner für den Prozess fungieren</p>	CTC- Readiness-Workshop für lokale Akteure durch LPR möglich	

	Der Überblick über die Faktoren des jeweiligen Gebietes, die den CTC-Prozess beeinflussen können	Recherchieren der Vorgeschichte des Gebiets, des Verständnisses von Prävention unter den Professionellen, anderen Initiativen und Plänen für das Gebiet, tagesaktuellen Problemen zum Verhalten von Jugendlichen.	Zusammenstellung vorhandenen Materials, Gespräche mit Akteuren aus dem Gebiet		
	Die Vorbereitung der CTC-Schülerumfrage	Informieren der Schulen über den Survey, Zustimmung zur Untersuchung einholen			
2: CTC einführen und Rückhalt für CTC schaffen	Durchführung der CTC-Schülerumfrage	Evtl. logistische Unterstützung des Befragungsinstitutes (Kontakt zu Schulen etc.)	Die Schülerbefragung kann auch durch die Kommune selbst durchgeführt werden, bzw. ein externes Institut nur mit der Datenanalyse beauftragt werden.	Online-Befragungsmaske und SPSS-Syntax durch LPR, Referenzdaten durch landesweite Schülerbefragung	Die zweite Phase dauert zwischen eineinhalb und drei Monaten, abhängig vom schon bestehenden Rückhalt und der verfügbaren Zeit.
	Zusammensetzung und Gründung einer CTC-Lenkungsgruppe	In Zusammenarbeit mit der Kerngruppe Mitglieder festlegen, den oder die Vorsitzende/n bestimmen, Arbeitsabläufe festlegen, Orientierungssitzung einberufen	Die Lenkungsgruppe kann ein bestehendes Gremium sein (z.B. Präventionsrat), oder eine Arbeitsgruppe eines solchen Gremiums	CTC-Vorstellung durch LPR auf Gründungssitzung	
	Zusammensetzung und Gründung eines CTC-Gebietsteams	Potentielle Mitglieder bestimmen, zu Orientierungssitzung einladen, Arbeitsabläufe festlegen	Das Gebietsteam kann eine bestehende Gruppe von in der Prävention Aktiven sein, bzw. eine Arbeitsgruppe dieser Gruppe	CTC - Orientierungs-Training durch zertifizierte CTC - Trainer	
	Information und Einbindung des betreffenden Gebiets in den CTC-Prozess	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung weiterer Akteure			

3: CTC-Gebietsprofil erstellen	Sammeln und Analysieren von Daten über Problemverhalten, Risiko- und Schutzfaktoren im betreffenden Gebiet	Das Gebietsteam bei der Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Schülersurveys unterstützen	Organisatorische und inhaltliche Unterstützungsleistungen sind in der Regel erforderlich: Vorschläge für Priorisierung von Faktoren, Erläuterung von vorhandenen Sekundärdaten	CTC –Training „Risikoanalyse“ durch zertifizierte CTC-Trainer	Die dritte Phase dauert zwischen sechs und neun Monaten, je nach Bereitschaft und Fähigkeit der lokalen Organisationen, Daten zu liefern.
	Priorisieren der Risikofaktoren und der Schutzfaktoren	Die Ergebnisse der Arbeit des Gebietsteams mindestens zwei Gruppen im Gebiet vorlegen (z.B. Jugendlichen und Eltern) Der Lenkungsgruppe die ausgewählten Faktoren zum Beschluss vorlegen			
	Beschreibung und Analyse der bestehenden präventiven Programme und Aktivitäten in dem Gebiet	Einen Bericht über die bestehenden Aktivitäten in dem Gebiet in Bezug auf die ausgewählten Faktoren anfertigen (Stärkenanalyse, Lücken und Überschneidungen im Programmangebot)	Organisation der Aktivitäten des Gebietsteams (Befragung von Einrichtungen)	CTC – Training „Stärkenanalyse“ durch zertifizierte CTC – Trainer Online-Erhebungsmaske für Programm-Bestandsaufnahme	
	Erstellung eines CTC-Gebietsprofils	Den abschließenden Bericht über die ausgewählten Faktoren, das bestehende Angebot und die festgestellten Lücken anfertigen und der Lenkungsgruppe zum Beschluss vorlegen Bericht veröffentlichen und Diskussion im Gebiet darüber organisieren	z.B. Öffentliche Versammlung, Einzelgespräche mit Akteuren, Artikel in Zeitung schreiben etc.	Vorlage mit verschiedenen Textbausteinen durch LPR	

4: CTC-Aktionsplan erstellen	Das Formulieren der Ziele, welche die CTC-Strategie im Hinblick auf Problemverhalten, Risikofaktoren und Schutzfaktoren langfristig erreichen will.	Gebietsteam für diesen Prozess organisieren, mit diesem eine Zukunftsvision formulieren, gewünschte langfristige Ziele und gewünschte Ergebnisse formulieren		CTC - Training „Aktionsplan“ durch zertifizierte CTC-Trainer „Grüne Liste Prävention“	Die vierte Phase dauert vier bis fünf Monate.
	Die Erstellung eines Planes, in dem Akteure und Einrichtungen in dem Gebiet ein integriertes Angebot bereitstellen, um die Risikofaktoren abzuschwächen und die Schutzfaktoren zu verstärken.	Organisatorischer und inhaltlicher Support bei der Erstellung des CTC-Aktionsplans	Recherche von geeigneten Programmen aus der „Grünen Liste Prävention“, Kontakt mit Programmanbietern für zusätzliche Informationen, Austausch mit Einrichtungen über Rahmenbedingungen der Umsetzung, Aufstellung Finanzierungsplan		
	Rückhalt für den CTC-Aktionsplan schaffen	Den Aktionsplan der Lenkungsgruppe zum Beschluss vorlegen Nach Beschluss den Aktionsplan veröffentlichen und im Gebiet diskutieren	z.B. Öffentliche Versammlung, Einzelgespräche mit Akteuren, Artikel in Zeitung schreiben etc.		

5: CTC-Aktionsplan einführen	Die Schaffung einer Organisationsstruktur für den CTC-Prozess, welche die Einführung des CTC-Aktionsplans unterstützt.	Organisationsstruktur für die Ausführung erarbeiten Evtl. Kooperationsverträge mit Organisationen schließen, die einen Beitrag zur Ausführung leisten	Evtl. Arbeitsgruppen im Gebietsteam für einzelne Programme bilden	CTC - Training „Aktionsplan umsetzen“ durch zertifizierte CTC-Trainer	Die fünfte Phase ist zeitlich nicht begrenzt. Alle 2 - 3 Jahre wird der Aktionsplan evaluiert. Daten werden erneut gesammelt und analysiert (nötigenfalls in einem neuen Gebietsprofil). Dies führt zu einer regelmäßigen Nachbesserung des CTC-Aktionsplans.
	Die Durchführung von Evaluationen und die Nachbesserung des CTC-Aktionsplans.	Die Ergebnisse der Programme aus dem Aktionsplan sammeln und auswerten Organisatorische Unterstützung, um den Schülersurvey alle 2 – 3 Jahre durchführen zu können Aufgrund der Ergebnisse den Aktionsplan fortschreiben			
	Die langfristige Sicherung des Rückhalts für den CTC-Prozess an dem Standort	Regelmäßige Informationsveranstaltungen zum CTC-Prozess Bei Bedarf neue Mitglieder für die Lenkungsgruppe und das Gebietsteam rekrutieren			

6) Überblick über die CTC - Trainings

1. Training	Ziele des Training	Zielgruppe	Dauer	Inhalte	Materialien	Anmerkungen
Phase Zwei: CTC Orientierungs training	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung über die wissenschaftlichen Grundlagen und den Ablauf von CTC • eine breite Basis für den CTC-Prozess schaffen • Motivierung des Gebietsteams 	Gebietsteams und Vertreter der Lenkungsgruppe	1 Arbeitstag (8 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Ziele von CTC • das Modell der Risiko- und Schutzfaktoren • die Soziale Entwicklungsstrategie • CTC - Schülerbefragung • effektive und erfolgversprechende Programme • Entwicklung einer Vision • CTC Phasen • die Rolle des Gebietsteam und der Lenkungsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • CTC – Handbuch • Lokaler Implementationsplan • ppt-Präsentation • Arbeitsblätter für Übungen 	Wenn das gesamte Gebietsteam nicht am Training teilnehmen kann, sollte sichergestellt werden, dass Schlüsselakteure vertreten sind (Kita, Schule, Jugendarbeit, Polizei etc.)

2. Training	Ziele des Trainings	Zielgruppe	Dauer	Inhalte	Materialien	Anmerkungen
Phase Drei: Training Risikoanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen der Ergebnisse der Schülerbefragung • Interpretation und Analyse der Ergebnisse und weiterer Sekundärdaten • Verfahren der Priorisierung von Faktoren ist klar 	Gebietsteam oder Arbeitsgruppe Risikoanalyse des Gebietsteams	1 Arbeitstag (8 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess - Überblick • die Ergebnisse der CTC-Schülerbefragung • die Rolle von Sekundärdaten • Nullmessung der Problemverhalten • Priorisierung von Faktoren • Zeitplan / nächste Schritte 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertungsbericht CTC – Schülerbefragung • Quellenbuch Sekundärdaten • CTC – Handbuch • Lokaler Implementationsplan • ppt-Präsentation • Arbeitsblätter für Übungen 	Der Auswertungsbericht der Schülerbefragung muss für dieses Training vorliegen.

3. Training						
	Ziele des Trainings	Zielgruppe	Dauer	Inhalte	Materialien	Anmerkungen
Phase Drei <i>(Fortsetzung):</i> Training Stärken- analyse	Verfahren der Erhebung und Analyse des bestehenden Angebots in Bezug auf die priorisierten Faktoren ist klar	Gebietsteam oder Arbeitsgruppe Stärkenanalyse des Gebietsteams	1 Arbeitstag (8 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess – Überblick • Präventionspyramide / Bereiche • Programmbestandsaufnahme • Bewertung des Angebots • Analyse von Lücken, Überschneidungen und Doppelungen • Erstellung des Gebietsprofils • Zeitplan / nächste Schritte 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Priorisierung • CTC – Handbuch • Lokaler Implementationsplan • ppt-Präsentation • Arbeitsblätter für Übungen • Formular Programmbestands-erhebung 	Die Priorisierung der Faktoren muss für dieses Training abgeschlossen sein.

4. Training						
	Ziele des Training	Zielgruppe	Dauer	Inhalte	Material	Anmerkungen
Phase Vier: Training Erstellung eines Aktionsplans	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung messbarer Ziele • Auswahl evaluierter Präventionsprogramme aus der "Grünen Liste" • Entwicklung eines Aktionsplans • Evaluierung des Aktionsplans 	Gebietsteam und Vertreter der Lenkungsgruppe	1 Arbeitstag (8 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess - Überblick • Bestimmung von überprüfbaren gebietsbezogenen Ergebnissen • effektive und erfolgversprechende Programme / "Grüne Liste Prävention" • Kriterien für die Auswahl von Programmen • Verstärken / Erweitern von bestehenden Programmen • Entwicklung eines Aktionsplans • Evaluierung des Aktionsplans auf Programm- und Gebietsebene • Zeitplan / nächste Schritte 	<ul style="list-style-type: none"> • CTC - Gebietsprofil • CTC – Handbuch • Lokaler Implementationsplan • ppt-Präsentation • Arbeitsblätter für Übungen • Grüne Liste Prävention 	Das Gebietprofil muss für dieses Training zumindest als Entwurf vorliegen.

5. Training	Ziele des Trainings	Zielgruppe	Dauer	Inhalte	Materialien	Anmerkungen
Phase 5: Training Umsetzung des Aktionsplans	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichen eines effektiven Aktionsplans • Bedeutung der originaltreuen Umsetzung von Programmen ist klar • geeignete Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Aktionsplans sind klar 	Gebietsteam und Vertreter der Lenkungsgruppe	1 Arbeitstag (8 h)	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandteile eines effektiven Aktionsplans: Quantität und Qualität • CTC logisches Modell • originaltreue Umsetzung von Präventionsprogrammen • Bedingungen der Umsetzung des Aktionsplans • Rollen von Lenkungsgruppe, Gebietsteam und Projektkoordination bei der Umsetzung des Aktionsplans • Zeitplan / nächste Schritte 	<ul style="list-style-type: none"> • CTC - Aktionsplan • CTC – Handbuch • Lokaler Implementationsplan • ppt-Präsentation • Arbeitsblätter für Übungen • Grüne Liste Prävention 	Der Aktionsplan muss für dieses Training zumindest als Entwurf vorliegen.

8) Standards für die Arbeit mit „Communities That Care - CTC (Version 1.0)

Der Landespräventionsrat Niedersachsen hat im Rahmen eines Modellversuches (SPIN) die Instrumente und Methoden von „Communities That Care – CTC“ aus dem US-amerikanischen und niederländischen Kontext für Deutschland einsetzbar gemacht. Der LPR bietet anderen Akteuren die adaptierten Instrumente und das CTC-Verfahren zur eigenen Benutzung an und lädt interessierte Akteure zur Zusammenarbeit ein. Die Basis für die Weitergabe der CTC-Materialien ist die Beachtung der nachfolgenden Qualitätsstandards in der Anwendung. Im Einsatz von CTC haben sich international (vgl. Jonkman et al. 2008) und im Rahmen des Modellversuchs SPIN einige Kernpunkte bewährt, aus denen sich diese Standards ableiten lassen. Der LPR wird nur bei Beachtung der Qualitätsstandards von der Anwendung der CTC-Strategie sprechen. Der LPR besitzt keine Rechte an dem CTC-Verfahren als solchem und will auch keinen finanziellen Vorteil aus der Verbreitung des Ansatzes ziehen. Das Ziel der Verbreitung ist vielmehr die Sicherung der Qualität der CTC-Umsetzung, die Förderung der Kooperation der mit CTC arbeitenden Akteure untereinander und die inhaltliche Weiterentwicklung des CTC-Ansatzes. Zielgruppe der angestrebten Kooperation sind lokale CTC-Anwender (kommunale Gebietskörperschaften, Schulen), wissenschaftliche Einrichtungen, sowie Einzelpersonen und Einrichtungen auf Bundes- und Länderebene, die sich in der Verbreitung des Ansatzes engagieren wollen. Die Standards werden stetig durch die Beteiligten reflektiert und fortgeschrieben.

Standard 1: CTC ist eine ausgearbeitete Präventionsstrategie auf wissenschaftlicher Grundlage.

Communities That Care baut auf den wissenschaftlichen Arbeiten der Social Development Research Group an der Universität Washington in Seattle, USA auf (Hawkins / Catalano 2005) und profitiert v.a. von den Umsetzungserfahrungen und Weiterentwicklungen in verschiedenen Ländern. Die CTC-Anwender berücksichtigen systematisch die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen von CTC und ihre Weiterentwicklung und bringen sich mit eigenen Forschungsergebnissen und praktischen Erfahrungen in diesen Kontext ein. Das bedeutet, dass innerhalb der Kooperation Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen ausgetauscht werden und eine Beteiligung an dem „CTC-Europa-Netzwerk“ sowie dem „CTC International Committee“ stattfindet.

Standard 2: CTC verwendet epidemiologische Daten über Verhaltensprobleme von Jugendlichen und damit in Zusammenhang stehende Risiko- und Schutzfaktoren.

Für den lokalen Entscheidungsprozess über Handlungsprioritäten verwendet CTC epidemiologische Daten über Verhaltensprobleme von Jugendlichen und damit in Zusammenhang stehende Risiko- und Schutzfaktoren. Diese Daten werden über repräsentative Befragungen von Jugendlichen in dem betreffenden Einsatzgebiet gewonnen. Zum Einsatz kommt dafür der CTC-Jugendsurvey auf der Basis der Entwicklung von Arthur et al. 2002. Die Adaption und Weiterentwicklung des Surveys findet ausschließlich nach wissenschaftlichen Kriterien statt. Ergänzt werden die Ergebnisse der CTC-Jugendbefragung durch lokale und überregionale Sekundärdaten (CTC-Quellenbuch).

Standard 3: CTC ist eine lokale Strategie und wird von der zuständigen Körperschaft / Institution eigenverantwortlich und formal legitimiert durchgeführt.

Die Einführung von CTC ist durch einen Beschluss eines zuständigen Gremiums auf der kommunalen Ebene legitimiert (z.B. Stadt- oder Gemeinderat, Jugendhilfeausschuss, Dezernentenrunde, im Falle von Schulen die Schulleitung). In diesem Beschluss sind die zu verwendenden Methoden und ihr Einsatzgebiet beschrieben. Die Voraussetzungen zur Verwendung von CTC sind geklärt („Readiness“).

Standard 4: Lokale Entscheider sind in die Umsetzung des CTC-Prozess eingebunden und steuern diesen.

Eine Lenkungsgruppe steuert die Umsetzung von CTC auf kommunaler / lokaler Ebene. In dieser Lenkungsgruppe sind mindestens die Dezernate / Fachbereiche für Jugend / Familie und Schule vertreten. Eine Beteiligung von freien Trägern, der Polizei und anderen vor Ort wichtigen Akteuren (z.B. Schulleitern) ist anzustreben. Die Lenkungsgruppe beschließt über die Ergebnisse der Risiko- und der Stärkenanalyse (das „Gebiets- oder Risiko- / Ressourcenprofil“) und den lokalen Aktionsplan.

Standard 5: CTC wird durch ein kooperatives Team lokaler Akteure durchgeführt.

Die praktische Arbeit mit CTC vor Ort wird durch ein Gebietsteam geleistet. Dem Gebietsteam gehören Vertreter der Einrichtungen vor Ort an, die mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien arbeiten. Auf bestehende lokale Netzwerkstrukturen wird Bezug genommen, Doppelstrukturen sind zu vermeiden. Alle in Frage kommenden Akteure werden zur Mitarbeit eingeladen. Die Mitarbeit von Zielgruppenvertretern ist ausdrücklich erwünscht. Im Fall von Schulen als Umsetzer wird das Team aus der Schulkonferenz heraus gebildet und besteht aus Vertretern von Lehrern, Schülern und Eltern.

Standard 6: Der CTC-Prozess vor Ort wird professionell und eingebettet in bestehende Strukturen koordiniert.

Für die Umsetzung von CTC stehen ausreichend Ressourcen zur Koordination der anfallenden Arbeiten zur Verfügung. Empfohlen wird für eine Kommune eine Koordinationsleistung im Umfang einer ½-Stelle. Die CTC-Koordination ist sinnvollerweise an bestehende Koordinationsstellen anzubinden, bzw. von diesen durchzuführen (z.B. Jugendhilfeplanung, Jugendpfleger, Stadtteilmanagement etc.).

Standard 7: Prozessbegleitende Schulungen und Trainings werden durch zertifizierte CTC-Trainer durchgeführt.

Das Gebietsteam und die lokale Koordination bekommen das für die CTC-Umsetzung notwendige Know-how in Form von prozessbegleitenden Trainings vermittelt.

(5 Module: CTC-Orientierung / Risikoanalyse / Stärkenanalyse / Erstellung Aktionsplan / Umsetzung Aktionsplan). Zur Schulung der Projektbeteiligten wird ausschließlich mit zertifizierten CTC-Trainern gearbeitet. Nur bereits zertifizierte Trainer können neue CTC-Trainer ausbilden.

Standard 8: CTC arbeitet mit effektiven und erfolgversprechenden Programmen.

Im Rahmen von CTC wird nur der Einsatz von Präventionsprogrammen empfohlen, die ihre Wirkung nach wissenschaftlichen Kriterien nachweisen können oder die ausreichend erfolgversprechend sind. Für den Einsatz von CTC in Deutschland wird für die Kriterien und die ausgewählten Programme die „Grüne Liste Prävention“ zu Grunde gelegt (www.grüne-liste-prävention.de).

Standard 9: CTC verwendet zur Einführung vor Ort einen nachvollziehbaren Implementationsplan.

CTC wird in fünf aufeinander aufbauenden Phasen vor Ort eingeführt:

Phase 1: CTC vorbereiten

Phase 2: CTC einführen und Rückhalt für CTC schaffen

Phase 3: CTC-Gebietsprofil erstellen

Phase 4: CTC-Aktionsplan erstellen

Phase 5: CTC-Aktionsplan umsetzen

Für jede der 5 Phasen sind die zu erreichenden Ziele und die Umsetzungsschritte im „Lokalen Implementationsplan“ (LPR 2011) beschrieben.

Standard 10: Das Monitoring des Ablaufes und die Evaluation der Ergebnisse sind ein integraler Bestandteil des CTC-Prozesses.

CTC ist ein andauernder Prozess. CTC-Aktionspläne beschreiben überprüfbare Ziele für die eingesetzten Programme, die priorisierten Faktoren und die jugendlichen Problemverhalten innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Die Implementierung des Aktionsplans wird durch einen Monitoring-Prozess begleitet. Alle zwei bis drei Jahre werden die CTC-Schülerbefragung und die Auswertung der Sekundärdaten wiederholt. Auf Basis dieser Daten findet eine Evaluierung und Nachsteuerung des Aktionsplanes statt.

Auftretende Implementationshürden und die Effektivität des CTC-Verfahrens werden durch zusätzliche Evaluationen untersucht.

Literaturverweise:

Arthur, M.W., Hawkins, J.D., Pollard, J.A., Catalano, R.F. and A. J. Baglioni Jr. (2002): Measuring risk and protective factors for substance use, delinquency, and other adolescent problem behaviors: The Communities That Care Youth Survey. *Evaluation Review* 26: 575-601

Hawkins, J.D., Catalano, R.F. (2005): *Investing in Your Community's Youth: An Introduction to the Communities That Care System*, South Deerfield; MA: Channing Bete

Jonkman, H., Haggerty, K.P., Steketee, M., Fagan, A.A., Hanson, K., and J.D. Hawkins (2008): *Communities That Care, Core Elements and Context: Research of Implementation in Two Countries*. *Soc Dev Issues*. 30 (3): 42–57

Landespräventionsrat Niedersachsen (2011): *Lokaler Implementationsplan. Ziele und Schritte für jede Phase der Einführung von CTC – Communities That Care an einem Standort*, Hannover

